

# Crossroads in Life

**Vielleicht hat das Schicksal keinen Einfluss auf unser Leben,  
aber ... vielleicht doch?**

Von NordseeStrand

## Teil 13

Hey!

Hier bin ich schon wieder!!

Der Compi meiner Beta funktioniert wieder 100 pro und sie hat endlich genug Zeit, meine 'Ferienarbeit' nachzulesen. (Hab ich erwähnt, dass ich CiL in den Ferien fertig bekommen hab?? Folglich kommt der Epilog auch sehr bald). Da ich aber immer mehr anfange, Englisch zu denken (was wohl teilweise an dem Englischen Text und teilweise daran liegt, dass mein Austauschjahr immer näher rückt), muss sie immer ordentlich was ändern \*jetzt noch alles grün sieht\*

Also ist die laange beta-zeit auch ein bissl meine Schuld ^^"

Disclaimer: Leider bekomme ich kein Geld fürs schreiben...

Widmung: Meiner aqua-chan, weil sie sich immer durch meine Kapitel schlägt und meine Fehler korrigiert. Ohne sie hätte die FF wahrscheinlich keinen so guten Sprachstil!

heagsmgdlfiue,  
Prinzess

Mamorus P.O.V.

Ich seufzte und schlug das Sportmagazin zu, das ich in einem Stapel auf einem Tisch in der Flughafenlobby gefunden hatte. Ich lehnte mich auf meinem Stuhl zurück und hoffte, dass die Maschine ohne Verspätung oder irgendwelche Probleme abfliegen würde. Als ich meine Augen schloss, erschien, wie sonst auch, ihr Gesicht vor meinem inneren Auge. Die blonden langen Haare und die lebendigen blauen Augen schossen durch meinen Geist, und ich stellte fest, dass sie das wahrscheinlich mein ganzes Leben lang tun würden.

Ich lehnte mich vor und starrte auf den Boden, während ich an die Einfältigkeit dachte, mit der ich angenommen hatte, dass Usagi mich zurück haben wollen würde,

obwohl sie diesen Rockstar zum Verlobten hatte. Mit ihm verglichen war ich ein Nichts; er würde sie wahrscheinlich nie so verletzen, wie ich es getan hatte. Sie verdiente ihn. Sie verdiente die perfekte Familie - mit ihm und diesem kleinen Mädchen.

Ich lächelte, als ich mich an das süße, pinkhaarige Mädchen erinnerte. Wie war ihr Name noch gleich? Uh ... Chibiusa ... ja, Chibiusa. Was für ein perfekter Name für diesen kleinen Engel. Sie war wie ein kleiner Klon von Usagi; definitiv der richtige Körper für ihre Tochter. Im Krankenhaus hatte ich mich mit ihr so verbunden gefühlt, als ob ich sie beschützen müsste. Ihr Hand hatte so perfekt in meine gepasst; es war fast unglaublich.

Alle schienen geschockt gewesen zu sein, als sie mich im Krankenhaus gesehen hatten, allerdings konnte ich ihnen dafür nicht wirklich böse sein. Ich hatte für eine lange Zeit kaum Kontakt zu ihnen gehabt, und als ich gegangen war, hatte ich nie erwartet, mit irgendeinem von ihnen zusammen zu treffen. Wer hätte gedacht, dass ich in Minako rennen würde. Man-oh-Meter, hatte ich eine Standpauke von ihr erhalten!

\*\*\*\*\*Flashback\*\*\*\*\*

"Oh, das tut mir Leid!", sagte ich, nachdem ich um die Ecke gegangen und mit einem anderen Fußgänger kollidiert war. Ich hörte, wie er mit einem ‚Plums‘ auf dem Boden aufkam und bückte sich mit ausgestreckter Hand, um ihm wieder hoch zu helfen. Zu meiner Überraschung war es nicht einfach irgendein Fremder. Es war Minako.

Sie nahm meine Hand. "Mein Fehler. Ich glaube, ich habe nicht genug ..." Nachdem sie aufgestanden und sich bewusst geworden war, wer ich war, zog sie blitzschnell ihre Hand aus meiner und sah mich sauer an. "Nun, wenn das nicht Mamoru ist, der Verräter!"

Ihre Schroffheit erstaunte mich. Sie war vorher noch nie so grausam gewesen. Ich sah auf den Boden, wo überall verschütteter Kaffee war, den sie wegen mir fallen gelassen hatte. "Lass mich dir einen neuen Becher Kaffee kaufen.", bot ich ihr an.

Sie rollte mit den Augen. "Versuch nicht, mir Honig ums Maul zu schmieren, Mamoru. Das kauf' ich dir nicht ab."

"Es ist mein Ernst. Ich möchte dir nur einen neuen Kaffee kaufen, weil ich deinen verschüttet habe." Ich hob die Hände zur Verteidigung.

Ich wusste, dass sie für einige Momente über das Angebot nachdachte, und dann erschien auf ihren Lippen - zu meinem Unbehagen - ein listiges Lächeln. "Okay, ich hab sowieso ein paar Dinge, die ich dir gerne sagen würde."

Ich schluckte beim Ton ihrer Stimme und folgte ihr zum nächsten Kaffee-Shop.

\*\*\*\*\*

Sie wollte nicht im Café bleiben. "Zu viele Leute.", sagte sie, während wir unterwegs zu einem kleinen, verlassenem Park waren, wo sie sich schließlich auf eine steinerne Bank setzte. Sie klopfte auf den Platz neben sich mit einem süßem Lächeln auf dem Gesicht...einem zu süßen. Ich schluckte den Kloß in meinem Hals hinunter und setzte mich hin. Sie nahm dann einen Schluck von ihrem Kaffee, und ohne Augenkontakt zu machen, fragte sie: "Also, was ist dir so passiert, Mamoru? Was hast du die ganze Zeit in Amerika gemacht?"

Ich stieß dem Atem, den ich angehalten hatte, aus und antwortete: "Studium...Ich hab vor ein paar Monaten den Abschluss gemacht."

"Das ist nicht das, was ich meinte, Mamoru.", gab sie bekannt und formulierte dann ihre Frage anders: "Bist du zufrieden gewesen? Warst du glücklich?"

Meine Augen weiteten sich bei dieser Frage und ich sah weg. "Ich würde sagen...dass es gute und schlechte Zeiten gegeben hat."

"Beschreib' mir die Schlechten."

Mein Mund klappte auf und ich starrte sie überrascht an. "Was meinst du?"

"Ich meine, musstest du vier Jahre hilflos zusehen, wie dein bester Freund seine Lebenslust wegwirft? Musstest du zusehen, wie die, die du liebst, jeden Tag die Mailbox und den Anrufbeantworter überprüft, in der Hoffnung, dass ein sogenannter Freund irgendein Zeichen gibt, dass er sich immer noch um die Leute, die er zurückgelassen hat, sorgt? Nun...musstest du?"

Ich sah hinunter auf den Boden und schüttelte still meinen Kopf.

Sie stieß ärgerlich die Luft aus. "Genau das hab ich mir gedacht. Jetzt, wo ich das weiß, bin ich wirklich froh, dass wir nie eng befreundet waren. Ich bin froh, dass ich nicht zu den Leuten gehören, die in deiner Falle gefangen waren. Du hast kein Herz, Mamoru! Du benutzt die Leute nur, bis du das Interesse an ihnen verloren hast, und dann schmeißt du sie weg wie die Zeitung von gestern! Du bist nichts anderes als ein Verräter!"

Als sie wieder still war, kamen nur drei Worte aus meinem Mund: "Du hast recht."

"Was?" Sie sah mich geschockt an.

Ich hob meinen Kopf auf ihre Höhe und wiederholte mich. "Du hast recht. Ich habe kein Herz und ich bin ein Verräter. Ich verdiene all das, was du gesagt hast und mehr. Ich habe das alles getan und ich bereue es."

"Warum bist du dann überhaupt zurückgekommen?"

Ich seufzte. "Ich musste mich bei Motoki entschuldigen und...ich wollte Usagi die Wahrheit sagen."

"Die Wahrheit? Wovon redest du?"

"Das ist nicht mehr wichtig. Sie hat jemanden gefunden, den sie liebt und wird heiraten. Sie verdienen sich gegenseitig."

"Warte." Sie schüttelte verwirrt den Kopf. "Willst du mir erzählen, dass du in Usagi verliebt bist?"

Ich nickte wortlos.

Sie ließ ein Knurren hören und warf die Hände vor Ärger in die Luft. "Nun, da hast du dir die perfekte Zeit ausgesucht, um das zuzugeben. Warum hast du es ihr nicht gesagt, als du die Chance dazu hattest?"

"Ich fürchtete mich vor ihr...ich fürchtete mich vor mir."

"Fürchten? Wie?"

"Jeder, den ich je geliebt habe, hat mich schließlich verlassen. Deshalb habe ich mir nie erlaubt, mich in jemanden zu verlieben...und dann ist Usagi gekommen. Ich habe versucht, ihr nicht zu verfallen, aber ich bin es doch. Ich wollte nicht, dass sie geht...wollte nicht, dass sie auch stirbt, deshalb...am Anfang habe ich versucht, mich von ihr zu distanzieren, aber das hat die Dinge nur noch schlimmer gemacht. Und dann, als sie mich damit konfrontiert hat und mir gesagt hat, dass sie mich liebt... hatte ich solche Angst, dass ich wieder verletzt werden würde. Also hab ich das Einzige getan, was mir eingefallen ist...ich log und rannte davon."

Ich hielt die Tränen zurück, die langsam in meinen Augen aufstiegen. "Ich weiß, dass das ein dummer Fehler war, Minako, und ich kann ihn niemals rückgängig machen. Gott, wenn ich es könnte, würde ich es tun, aber ich kann nicht."

Minako starrte mich an, und ihre Augen wurden von so vielen Gefühlen bewölkt, dass es mich durch und durch traf. Sie sprach sanft: "Mamoru...wenn du doch nur geblieben wärst..." Sie nahm meine Hand. "Wenn du doch nur geblieben wärest, vielleicht wäre dann auch Usagi die geblieben, die wir vor so langer Zeit gekannt haben."

"Was meinst du?"

Sie wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel und fuhr fort. "Als du gegangen bist, ist ein Teil von Usagi mit dir gegangen. Sie besitzt dieses Leuchten um sich herum nicht mehr...sie ist so anders. Erst hab ich gedacht, dass sie nur etwas Neues ausprobieren würde, aber alles begann sich zu verändern, ihre ganze Einstellung. Es ist eine Rarität ein echtes Lächeln von ihr zu sehen."

Ich starrte auf den Boden von Schuldgefühlen überflutet, über die ganze Wahrheit über den Schmerz, den ich ihr verursacht hatte. Minako stieß einen Seufzer aus. "Mamoru, wenn du Usagi siehst...richte nicht noch mehr Schaden an, okay?"

\*\*\*\*\*Flashback End\*\*\*\*\*

~ ‚...richte nicht noch mehr Schaden an...‘ ~ Ich zog eine Grimasse; das war alles, was ich getan hatte, Schaden anrichten. Jetzt war es das Beste, zu gehen. Ich will nicht noch mehr Schmerz verursachen.

Ich sah hinunter auf meine Armbanduhr und seufzte, als ein weiterer Riss mein Herz brechen ließ. Usagi war jetzt wahrscheinlich schon verheiratet.

"Tokyo nach New York, New York bitte jetzt einchecken!" Ich seufzte und stand mit meinem Rucksack in der Hand auf. Ich stellte mich in der Reihe der Passagiere an, die einchecken wollten. Die Frau stempelte mein Flugticket und ich eilte in den Tunnel.

"Mamo-chan!"

Ich hielt an und drehte mich um, sah aber niemanden. Ich rieb meine Schläfen; meine Fantasie spielte mir schon Streiche. Ich machte einen weiteren Schritt.

"Mamo-chan!"

Da war es wieder, nur lauter. Nein, nur eine Halluzination. Ich ging weiter.

"Mamo-chan!"

Ich hielt abermals an und sah hinter mich. Wieder sah ich niemanden...aber die Stimme schien so real zu sein, nur das der Besitzer dieser Stimme nicht hier sein konnte. Das war unmöglich... oder?

"Mamo-chan!"

Meine Augen weiteten sich, als eine Figur in Weiß und Gold eilend hinter einer Ecke auftauchte. Als sie weiterrannte, hängt ich mich an ihre Fersen. Sie hielt in der leeren Aufenthaltshalle an und keuchte vom Laufen. Ich versteckte mich hinter einer Säule und sah zu, wie sie sich im Raum umblickte. Ich hörte, wie sie anfang zu wimmern, ihr Rücken war mir zugewandt. Sie weinte leise. "Ich war zu spät...Mamo-chan."

Sie weinte etwas heftiger und ich kam aus meinem Versteck hervor. Ich stellte mich hinter sie. "Usako..."

Sie zuckte zusammen und wirbelte herum, Tränen rannen an ihre Wangen herunter. Ihr geschockter Gesichtsausdruck verwandelte sich in einen von Freude. Plötzlich fiel sie mir um den Hals und umarmte mich fest. Nachdem ich die erste Überraschung überwunden hatte, entspannte ich mich und umarmte sie zurück. Sie zog sich etwas zurück und starrte mich an. "Ich dachte, du wärst gegangen...ich dachte, dass ich es nicht geschafft hätte. Warum bist du immer noch hier?"

Ich lachte und zeigte zu meiner eigentlichen Aufenthaltshalle. "Das ist meine ‚boarding area‘, aber ich glaube, ich hab mein Flugzeug jetzt verpasst."

Sie wurde vor Verlegenheit rot und ließ mich los. "Es tut mir Leid, dass du dein

Flugzeug verpasst hast."

Ich zog die Stirn kraus, als wir uns trennten. "Ich bin nicht...es war sowieso nicht wichtig." Ich sah mir ihr Hochzeitskleid an und zog eine Augenbraue hoch. "Solltest du jetzt nicht auf deinem Empfang sein?"

Sie starrte den Boden an und schüttelte ihren Kopf. "Ich habe nicht geheiratet."

Meine Augen weiteten sich. "Warum?"

"Weil...mein Herz schon jemand anderem gehört." Sie schaute zu mir auf.

"Kenn ich diesen Typen?"

"Yeah...ich denke schon."

"Aber, hat er dich nicht verletzt? Wie kannst du jemanden lieben, der dich so sehr verletzt hat?" Scham überzog mein Gesicht.

Sie seufzte. "Ich habe mir dieselbe Frage öfter gestellt, als ich sie zählen kann, aber es kommt immer dieselbe Antwort dabei heraus..."

"Die wäre?"

"Ich glaube, dass das Schicksal eine große Rolle in der Liebe spielt, aber manchmal sind wir einfach zu blind, um das zu sehen...und egal wie viele Streits und Missverständnisse auftauchen...die Liebe wird niemals sterben. Es ist fast so, als ob wir..."

"...verbunden wären.", beendete ich den Satz für sie.

Sie nickte und kam einen Schritt näher. Sie legte eine Hand auf meine Brust. "Ich habe an dem festgehalten, was auch immer uns zusammengehalten hat. Ich habe es niemals losgelassen..."

"Ich auch nicht.", gab ich bekannt und zog sie näher an mich. "Gibt es dann noch Hoffnung für uns?"

"Es gibt immer Hoffnung..." Sie lächelte und streckte sich, um mich zu küssen, aber ich hielt sie auf.

"Was ist mit Chibiusa? Sie ist deine und Seiyas Tochter..."

"Was?", fragte sie schockiert. Dann lachte sie. "Du denkst, Seiya ist Chibiusas Vater?"

"Nun, ist er das nicht?", fragte ich.

"Nein!" Sie kicherte und legte ihre sanft Hand auf meine Wange. "Mamo-chan, ich bin nur einmal in meinem Leben so mit einem Mann zusammen gewesen und das war mit

dem Mann, den ich liebe. Du bist Chibiusas Vater."

Mir klappte vor Überraschung der Mund auf. "Ich bin ein Vater?" Sie nickte, wenn auch leicht zögerlich vor Sorge. Ich lächelte und umarmte sie fest. "Jetzt macht alles Sinn."

"Was macht Sinn?"

"Als ich sie getroffen habe, habe ich irgendeine Verbindung zu ihr gespürt. Ich habe bemerkt, dass da schon ein Platz in meinem Herzen für sie war.", erklärte ich.

Sie lächelte und ich schaute ihr tief in die Augen, als ich meine Hand in ihren Nacken legte. Langsam stellte sie sich auf ihre Zehenspitzen, während ich ihr Gesicht näher an meines zog. Schnell waren wir nur noch einen Wimpernschlag weit entfernt und ich fühlte ihren warmen Atem auf meinen Lippen. Ohne weiteres Zögern legte ich meine Lippen sanft auf ihre, genoss ihre Wärme. Ihre Arme fanden den Weg zu meinen Nacken und sie zog mich noch näher zu sich, um ihren Mund zu erforschen. Als ich sie endlich schmeckte, explodierte ein Feuerwerk um uns herum! Das Band, das unsere Seelen miteinander verknüpfte, wurde verstärkt und so zu einer unzerbrechlichen Verbindung. In diesem Moment existierten nur sie und ich.

Ich zog sie näher, was fast unmöglich war, und wollte sie nie wieder loslassen. Sie hatte mich geheilt; sie hatte mich nie aufgegeben; sie hatte meine Angst vor der Liebe zerstört. Dies war Leben... sie war alles, wofür ich lebte, mein Lebensinhalt. Ich wollte es in die Welt hinaus schreien...nein, in das ganze Universum: „Ich liebe diese Frau!“ Mein Herz war voll, die Risse gekittet und verschwunden.

Schließlich lösten wir uns wieder und hörten einen Chor von ‚Aww’s. Wir wurden beide rot, angesichts der Menschentraube, die sich um uns gebildet hatte. Wir ließen uns los und drehten uns um, so rot wie zwei Tomaten. Usagi legte eine Hand auf ihr Herz und lächelte.

"Was ist?", fragte ich.

Sie sah mich so viel Liebe in den Augen zu mir hoch. "Ich fühle mich warm... ganz." Ich lächelte auf Grund des Lichtes, das wieder in sie zurückgekehrt war.

"Mommy!" Chibiusa rannte aus der Menschenmenge hervor und hüpfte in Usagis Arme. Sie sah mich an und lächelte. "Hallo, Daddy!"

Meine Augen weiteten sich und ich wandte mich an Usagi, fragte sie still, ob sie es ihr gesagt hatte, aber sie schüttelte einfach nur ihren Kopf. Meine Augen richteten sich wieder auf Chibiusas. "Du weißt, dass ich dein Daddy bin?"

Sie kicherte und nickte. "Natürlich, Daddy!"

"Wie hast du es herausgefunden?"

Sie nahm meine Hand in ihre kleine und hielt sie fest. "Siehst du?"

Meine Augenbrauen hoben sich. "Seh ich was?"

"Es passt." Sie lächelte.

Wärme erfüllte mein Herz, als sie in meine Arme umzog und mich fest umarmte. Meine Augen wanderten von dem pinken Kopf zu den kristallblauen Augen der Frau, die ich liebte. "Usako..."

"Ja, Mamo-chan?"

Ich hielt ihr meine freie Hand hin. "Lass uns neu beginnen."

Sie nahm meine Hand und lächelte. "Ich hatte grade genau denselben Gedanken."

So, das wars (für jetzt). Den Epilog lad ich wahrscheinlich wieder Sonntag hoch.  
CU